

Der Faschismus aus naturhistorischer Sicht: Eine Analyse des Destruktiven im Denken

*"Man kann sagen, dass der Faschismus der
alten Kunst zu lügen gewissermaßen eine neue
Variante hinzugefügt hat - die teuflischste
Variante, die man sich denken kann - nämlich:
das Wahrlügen."
Hannah Arendt*

Der Faschismus, eine Ideologie und Bewegung, die das 20. Jahrhundert so grausam geprägt hat, lässt sich nicht nur politisch oder soziologisch analysieren. Betrachtet man ihn aus einer naturhistorischen Perspektive, als eine Art evolutionäre Fehlentwicklung oder eine besonders virulente Form menschlicher Destruktivität, so eröffnen sich neue Einsichten in seine tiefen Wurzeln und seine Persistenz.

Es ist eine bemerkenswerte und zutiefst tragische Ironie der Geschichte, dass viele der schärfsten Analytiker des Faschismus, deren Gedanken in diesem Essay beleuchtet werden, selbst aus den Ländern fliehen mussten, die von dieser Ideologie ergriffen wurden. Hannah Arendt (floh 1933 aus Deutschland), Theodor W. Adorno (floh 1934 aus Deutschland), Karl Popper (floh 1937 aus Österreich) und Wilhelm Reich (floh 1933 aus Deutschland, nachdem ihm die deutsche Staatsbürgerschaft entzogen worden war) waren alle jüdischer Herkunft und schrieben ihre grundlegenden Werke auf Deutsch. Ihre persönlichen Erfahrungen mit Verfolgung, Exil und dem Verlust ihrer Heimat prägten unweigerlich ihre Perspektiven auf die Natur des Bösen, des Totalitarismus und der gesellschaftlichen Destruktion, die sie in ihren wissenschaftlichen und philosophischen Arbeiten zu ergründen suchten. Ihre Flucht vor dem NS-Regime verlieh ihren theoretischen Einsichten eine existentielle Dringlichkeit und Authentizität, die ihre Analysen bis heute prägen.

Hannah Arendt würde den Faschismus wohl als eine Manifestation totalitärer Herrschaft beschreiben, die nicht nur auf politischer Kontrolle beruht, sondern auf einer vollständigen Zerstörung der menschlichen Spontaneität und Pluralität. Für sie ist das Einzigartige des Totalitarismus, zu dem der Faschismus gehört, die Konsequenzlogik einer Ideologie, die, einmal gesetzt, mit der Realität kollidiert und diese dann mit Gewalt umformt, um ihre eigene Kohärenz zu wahren. Es ist eine Flucht vor der Komplexität der Welt in eine scheinbar undurchdringliche, aber letztlich tödliche Einfachheit, die das Denken selbst als Hindernis betrachtet. Arendt würde betonen, dass die Entwurzelung und die Atomisierung der Individuen die Voraussetzung für eine solche Machtübernahme schaffen, in der die Banalität des Bösen ihre volle, erschreckende Wirkung entfalten kann.

Theodor W. Adorno würde den Faschismus als ein Produkt der „verwalteten Welt“ und der Dialektik der Aufklärung interpretieren. Er sähe darin die extreme Konsequenz einer Rationalität, die sich verselbstständigt und in reine Instrumentalisierung umschlägt. Der Faschismus, so Adorno, ist nicht etwa ein Bruch mit der bürgerlichen Gesellschaft, sondern vielmehr ihre immanente Tendenz zur Barbarei, wenn die Vernunft nicht mehr der Emanzipation dient, sondern der Unterdrückung. Die Verdinglichung des Menschen, die Entfremdung und die Konformität, die in der modernen Industriegesellschaft angelegt sind, finden im Faschismus ihre katastrophale Zuspitzung. Die kulturelle Industrie, die einst zur Aufklärung beitragen sollte, wird zu einem Werkzeug der Massenmanipulation, das jede kritische Reflexion erstickt und somit den Boden für autoritäre Strukturen bereitet.

Karl Popper wiederum würde den Faschismus als die ultimative Bedrohung der „offenen Gesellschaft“ und des kritischen Denkens verurteilen. Für ihn ist der Faschismus die Quintessenz des Historizismus und des Tribalismus – der Glaube, dass die Geschichte vorherbestimmt ist und dass der Einzelne dem Kollektiv, dem Stamm, blind untergeordnet sein muss. Im Gegensatz zur offenen

Gesellschaft, die auf der Fehlbarkeit des menschlichen Wissens, der Notwendigkeit kritischer Debatte und der Möglichkeit der Korrektur beruht, baut der Faschismus auf dogmatischen Wahrheiten und der gewaltsamen Unterdrückung von Dissens auf. Er repräsentiert eine „geschlossene Gesellschaft“, in der alle Meinungen, die der vorherrschenden Ideologie widersprechen, als Verrat gelten und eliminiert werden müssen. Poppers Analyse unterstreicht, wie der Faschismus die Grundlagen jeder rationalen und humanen Gesellschaft untergräbt, indem er das Prinzip der Fehlbarkeit leugnet und stattdessen absolute Autorität und unhinterfragbaren Gehorsam fordert.

Wilhelm Reich würde den Faschismus primär als Ausdruck einer massenpsychologischen Verkrüppelung sehen, die aus der sexuellen Repression resultiert. Für ihn ist der Autoritarismus in der sexuellen Unterdrückung des Kindes und des Jugendlichen verwurzelt, die eine masochistische Charakterstruktur schafft, die anfällig für autoritäre Führer und Ideologien ist. Der Faschismus appelliert an diese tief sitzenden irrationalen Ängste und unbelebten Energien, kanalisiert sie in zerstörerische Aggression und bietet Ersatzbefriedigungen in Form von Uniformität, Disziplin und kollektiver Ekstase. Die Uniformität und der Gleichschritt, die den Faschismus kennzeichnen, sind für Reich ein Ausdruck der tiefen emotionalen Erstarrung, die durch die Verleugnung der vitalen, biologischen Bedürfnisse des Menschen entsteht.

Betrachtet man diese Perspektiven kompositär, so lassen sich aus einer "naturhistorischen" Klassifikation des Phänomens Faschismus acht Schlüsselmerkmale ableiten: (1/2) Aus Arendts Sicht sind dies die totalitäre Zerstörung der Pluralität und die Implementierung einer ideologischen Logik, die zur Banalität des Bösen führt. (3/4) Adorno identifiziert die Vorherrschaft instrumenteller Rationalität, die in Verdinglichung mündet, und die Manipulationskraft der Kulturindustrie zur Erzeugung von Konformität. (5/6) Für Popper sind die Zeichen die Etablierung einer geschlossenen, dogmatischen Gesellschaft und die Annahme von Historizismus und Tribalismus. (7/8) Und Reich weist auf die massensexuelle Repression, die

autoritäre Charakterstrukturen erzeugt, sowie die Kanalisierung irrationaler Ängste in destruktive Aggression als Merkmale hin. Diese Facetten zeichnen ein komplexes Bild des Faschismus als ein Gebilde, das an politischen, sozialen, psychologischen und epistemologischen Wurzeln zehrt.

Aus der weitaus umfassenderen Perspektive von Denkern wie Jiddu Krishnamurti und David Bohm würde der Faschismus nicht nur als Symptom, sondern als extreme Manifestation der grundsätzlichen Ignoranz gegenüber der destruktiven Natur des Denkens selbst verstanden, insbesondere wenn es sich von der gelebten Wahrheit und Realität entkoppelt. Sie würden argumentieren, dass das menschliche Denken, das sich in Konzepte, Ideologien, Glaubenssysteme und nationale Identitäten fragmentiert, die Illusion von Trennung schafft. Diese mentale Fragmentierung ist die primäre Ursache für Konflikt, Gewalt und die Suche nach Sicherheit in kollektiven Identitäten, die unweigerlich andere ausschließen und dämonisieren. Der Faschismus ist demnach nicht nur eine politische Ideologie, sondern eine katastrophale Ausformung dieser Fragmentierung des Bewusstseins, die auf einer tiefen Unkenntnis der wahren Natur der Realität beruht.

Es ist die Tragödie der Menschheit, dass sie ihr Denken als Quelle der Erkenntnis verehrt, während es gleichzeitig die tiefsten Spaltungen und die größte Zerstörung hervorbringt, solange es seine eigene Natur nicht versteht. Die einzige Befreiung von solchen destruktiven Kräften liegt in einer radikalen Transformation des Bewusstseins, die über die Grenzen des konditionierten Denkens hinausgeht und eine direkte Wahrnehmung der untrennbaren Wahrheit der Existenz ermöglicht.

Coda: Eine Hoffnung im Echo

Stellen wir uns vor, **V**iktor Klemperer, der unermüdliche Tagebuchschreiber der "*Lingua Tertii Imperii*", liest diesen kleinen Essay in einem Moment stiller Reflexion. Sein Blick, geschärft durch die jahrelange Beobachtung der Vergiftung der Sprache, verweilt

besonders auf dem letzten Absatz. Er würde nicken bei der Erkenntnis der zerstörerischen Natur des gedanklichen Fragmentierens, das er so akribisch in der Nazi-Propaganda dokumentierte – jener Sprache, die nicht nur lügen wollte, sondern die Wahrheit selbst auslöschen. Doch in Bohms Betonung des Dialogs, als einem bewussten Fluss von Bedeutung, in dem das Denken seine eigenen Grenzen erkennen und transzendieren kann, würde Klemperer vielleicht einen Funken Hoffnung finden. Eine Hoffnung, dass die Menschheit, auch nach der tiefsten Finsternis, die Fähigkeit bewahrt, über die tödlichen Dogmen hinauszuschauen und durch aufrichtigen Austausch eine kollektive Intelligenz zu entwickeln, die das "Unsagbare" des Faschismus nicht nur benennt, sondern auch die Wege zu seiner Überwindung ebnet. Es wäre ein leises, aber festes Versprechen, dass die wahre Macht nicht in der Beherrschung von Worten liegt, sondern in der Freiheit, sie neu zu entdecken – und damit eine Welt jenseits der Barbarei zu denken und zu leben.

Cliff CREGO
Hotel PANOPTICON basecamp
The WALLOWAS, OREGON
VII.16.2025